

für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärtig ebenfalls 20 Sgr. exel. Postgebühren. Monats-Abonnement 6 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal).

(Eilbender Jahrgang.)

werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzwinger 12, (am Frandensplatz.)

Die Wahlen am 27. April in Frankreich.

Die Erstwahlen in mehreren französischen Departements und die Candidatur Remusat's in Paris sind zwei für die innere Entwicklung der Zustände in Frankreich wichtige Thatsachen, denn es handelt sich bei diesen Wahlen um einen Kampf zwischen der conservativen Republik mit Dierser ober einem gleichzeitigen Nachfolger an der Spitze einerseits und einer Commune der radikalen äußersten Kräfte mit der monarchischen Rechte andererseits. Die nach dem Resultat der Wahlen wird die letzte Regierung aus denselben entweder erheblich gestärkt oder bis aufs Äußerste geschwächt; und dieses Resultat wird zum großen Theil abhängen von der Stellung der alten Republikaner. Was man sich jetzt von ihrer Haltung erwartet, und namentlich von hervorragenden Mitgliedern unter ihnen, z. B. von Carnot, Arago, Jules Favre, Henri Martin, so ist dieselbe der Candidatur Remusat's entschieden günstig und wenn auch einige republikanische Organe der Presse sich für Barodet aussprechen, so vertreten diese Organe, wie man in pariser politischen Kreisen äußert, noch lange nicht die Ansicht der gemäßigten republikanischen Parteien. Der Ausgang des Kampfes läßt sich, wie gesagt, mit Gewißheit nicht vorher sagen; augenblicklich sind die Chancen mehr für Barodet, dessen Ansprache an die Wähler später veröffentlicht worden ist als diejenige Remusat's, so daß Letzter in der letzteren erregt werden konnten. Den Parisern imponirt am meisten, daß Barodet die sofortige Auflösung der in Paris nicht allein sondern der ganzen Nation voranschreit, während Remusat schon von derselben geneigt ist. Und um den letzten Sinn der Pariser ist richtige Achtung zu stellen, genügt die bekannt gewordene Aeußerung eines sehr ernsten Mannes, welcher das Resultat der Wahl am 27. April vom Wetter abhängen läßt. Sei es nämlich schönes Wetter am 27., oder auf einen Sonntag fällt, so würden die Conservativen, deren Abgabe in Wahlangelegenheiten sprichwörtlich geworden ist, den Radikalen an Zahl nicht geadaen sein, da letztere ihre Sonntagsgesetze am Montag begeben werden. Darum wird auch sehr scharf getadelt, daß der Sonntag zum Wahltag ausersehen sei. Der Kampf wird in Paris stätthaben zwischen den Radikalen und der Regierung und in den Provinzen zwischen dieser und den monarchischen Parteien. — Wir haben diese Skizze zur Orientierung unserer Leser für notwendig gehalten, weil der 27. April von Bedeutung für die Stellung Frankreich's in internationaler Beziehung werden kann. Wir wissen hieran mit großer unter Hinweis auf die augenblickliche Lage der Dinge den Zweifel läßt, daß die Nachricht begründet sei, nach welcher zwischen Deutschland und Frankreich schon wieder Verhandlungen angeknüpft seien wegen der Räumung auch von Verbun. In unterrichteten, dem Präsidenten Diers nach stehenden Kreisen, weiß man nichts von solchen Unterhandlungen, nicht einmal von der Aussicht, sie anzuknüpfen. Eben so wenig glauben wir an die Heife des Präsidenten der französischen Republik zur Ausstellung nach Wien; er hat Wichtigeres zu thun und zu übermachen, so lange er seinen Posten bekleidet.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 17. April. Laut Kursum auf die freisinnigen Katholiken der Kantone Valaisland, Solothurn, Bern und Argau findet am nächsten Sonntag zu Arlesheim im Valaisland eine Volksversammlung statt zur Beratung der Maßregeln, die zur Abwehr der Uebergriffe der römischen Curie zu treffen sind.
Solothurn, 17. April. Auch das gestern der Aufforderung des von der Regierung hindereordneten Polizeichefs Folge

gebeud, die Amtswohnung verlassen und sich zu Fuß, begleitet vom Senate, in die Privatwohnung des Herrn Haller begeben.
London, 17. April. Die Times erwähnt ein allerdings noch unbestätigtes Gerücht, daß Sir Samuel Vater mit seiner Gemahlin und den wenigen Ueberlebenden seines Corps von wilden Stämmen ermordet worden sei.

London, 17. April. Der City-Artikel der Times' spricht die Ansicht aus, daß die Lage der spanischen Finanzen ziemlich bedenklich erscheine. Ein Theil der aufgenommenen Silberanleihe sei schon verausgabt, während die Zahlung der Coupons der inneren Schuld suspendirt sei; auch habe es den Anschein, als ob einige der in London am 10. v. M. fällig gewordenen Accepts des spanischen Schatzes nicht bezahlt worden seien; ein Theil davon sei freilich am 12. berichtet, in spanischen Isten aber andere Accepte unbezahlt geblieben.

Rom, 17. April. Ueber das Finden des Papstes bringen heutige Zeitungen die widersprechendsten Mittheilungen. Nach der „Voce della Verita“ wäre der Papst von seinem Unwohlsein vollkommen wiederhergestellt, während der „Observatore Romano“ nur constatirt, daß die Besserung im Befinden desselben Fortschritte mache. Die „Opinione“ aber meldet: „Der Papst hätte im Verlauf der Nacht einen leichten Fieberanfall, der auch am Morgen noch nicht ganz aufgehört hat.“ — Die Kaiserin von Mexiko wird am 23. d. zu einem vierzehntägigen Aufenthalte in Rom erwartet.

Wien, 17. April. Der gestern gemeldete Conflict unter Weifen und Negern in Grant löst, hier eingegangenen Mittheilungen zufolge, im Zusammenhang mit den abwärts den Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Kaiserthum, die bei der Vertheilung des Reichthums in Grant gerüch, in den Klammern ungetommen. — Eingetroffenen Nachrichten aus Antiana zufolge gelang es unter Mitwirkung der Truppen die Ruhe in Knightstown ohne Blutvergießen wieder herzustellen. Mehr Personen wurden verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. April.

Der „Staatsanzeiger“ bringt das offizielle Programm der Festelichkeiten bei der am 18. d. stattfindenden Einholung von Wittenberg her und bei dem Tago darauf erfolgenden Einzuge der Prinzessin Maria von Sachsen-Altenburg, Braut des Prinzen Albrecht von Preußen. Wir heben Folgendes aus dem Programm heraus:

Die Prinzessin Maria tritt am Freitag in Begleitung des Staatsministers von Slesien bei der feierlichen Landesgrenze bei Wittenberg um 12 Uhr Mittags und wird dort im Namen des Kaisers und Königs von dem Oberceremonienmeister Grafen Stilleit und zwei Kammerherren empfangen. Dieser Empfang findet auf dem Bahnhof von Wittenberg statt, woselbst sich auch der neue Hofmarschall der Prinzessin, sowie der General-Adjutant v. Schachtelner und der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Freiherr v. Katow, welche die Braut auf der Weiterreise bis nach Freyburg begleiten, femer das Divisicorps und die Epiken der Behörden von Wittenberg, eingefunden haben. In Jüterbog wird die Prinzessin Braut von dem General-Adjutant v. Schwarzhof, sowie von dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, v. Jagow, bewillkommen, welche das Weitergeleit bis Berlin geben. In Berlin wird die Prinzessin auf dem Bahnhofs von mehreren Hofdamen empfangen und nach dem Schlosse Bellevue geleitet, wo ihre kaiserliche und königliche Majestät, der Kaiser und die Kronprinzessin, die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die höchsten Gäfte, die hohe Braut erwarten. Am Sonnabend, als am Tage der Vermählungsfeier, wird die Prinzessin Braut von dem Schlosse Bellevue aus ihren Einzug in Berlin unter Begleitung der Kronprinzessin, und umgeben von Gelohde und einer militärischen Ehrenwache, um 11 1/2

Uhr Mittags halten. Am Brandenburger Thore abermals großer Empfang durch den Stadtcommandanten, den Polizeipräsidenten ic. Sobald die Prinzessin Braut in das Thor einsteigt, werden dreimal 24 Kanonenschüsse abgefeuert. Am Schlosse wird die hohe Braut zunächst vom Kronprinzen, dem hohen Prinzen und den anderen Prinzen des königlichen Hauses empfangen, dann nach dem Innern des Schlosses geleitet, wo die kaiserlichen und königlichen Majestäten, die Gäfte und der ganze Hofstaat die Prinzessin erwarten. Danach findet die Begleitung der Epiken statt.

Seit der Rückkehr des Kronprinzen in die Residenz ist es besonders die Fürsorge für seine Familie, welche sich der hohe Herr mit Vorliebe unterzogen. So hat er, welche, wie Berliner Blätter berichten, um sich über die Fortschritte und die Ausbildung seines ältesten Sohnes ein competentes Urtheil zu verschaffen, den Prinzen in seinem Palais in seiner und des prinzipalen Gouverneurs Gegenwart von dem Director und zwei Professoren des Joachimsthalschen Gymnasiums, prüfen lassen. Das Examen des Prinzen Friedrich Wilhelm soll glänzend ausgefallen sein. Auf die an den Director gerichtete Frage, in welche Klasse er den jungen Prinzen nach dessen Fähigkeiten aufnehmen würde, erhaltet der Kronprinz die Antwort: „In die Untersecunda!“ Der Prinz, welcher bekanntlich schon Offizier im 1. Garberegiment ist, hätte so nach durch seine Qualifikation zum Secundanen resp. zum einjährig-freiwilligen Dienst auch in wissenschaftlichen Arbeiten in militärischer Arbeit er sich bekanntlich noch besonderen Unterricht in Berechnung, dem Offizierstudium angeeignet.

Wie S. B. von gut unterrichteter Seite erfährt, ist von dem Kaiser bereits vor einiger Zeit an den König von Italien eine herzliche Einladung zu einem Besuche des Berliner Hofes ergangen und hat König Victor Emanuel einen solchen in den verbindlichsten Ausdrücken auch für den Fall in Aussicht gestellt, daß er einer Einladung des österreichischen Hofes zum Besuche der Weltausstellung Folge leisten werde.

Der Handelsminister hat in einer neuerdings ergangenen Verfügung binnen kurzer Frist Bericht darüber gefordert, welche Anordnungen von Seiten der Eisenbahn-Commissariate zur Verhütung von Unfällen auf den ihnen unterstellten Bahnen getroffen worden sind. Inzwischen sollen darüber ausführlich berichtet werden, in welcher Weise die tägliche Dauer der im äusseren Dienste beschäftigten Beamten geregelt ist.

Von der „Nord. Allg. Ztg.“ wird die Nachricht, daß der Justizminister die Rechtsanwaltschaft aufgesucht habe, gegen den Geheimen Rath Wagner die Untersuchung einzuleiten, als vollkommen unbedenklich bezeichnet.

Der Gesandte in Konstantinopel v. Keudell ist zum Reichsgesandten in Rom ernannt. Derselbe wird in Konstantinopel durch den Gesandten am sächsischen Hofe, v. Eichmann, ersetzt und den dresdener Gesandtschaftsmitgliedern wird Graf Selms-Sonnenalde ersetzt.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge befähigt sich das Gericht, daß Graf Münster für den Botschafterposten in London in Aussicht genommen sei, in maßgebenden Kreisen nicht.

Wie die „N. u. P. Ztg.“ erfahren haben will, ist zwischen dem deutschen und dem österreichischen Cabinet eine Vereinbarung über eine gemeinsame Action getroffen, welche im Falle einer Papstwahl die beiderseitigen Interessen zu wahren hätte. Italien bleibt der Beitritt vorbehalten.

Das „Münch. Z.“ befähigt die bereits früher gebrachte Nachricht, daß Ende April oder Anfang Mai in Julia eine Zusammenkunft des preussischen Episcopates beifuss Beratung der kirchenpolitischen Lage stattfinden wird.

Zur Statistik der Auswanderung wird mitgetheilt, daß nach dem Berliner Anzeiger, Nr. 1.—14. d. B., 1157

[13] Herrn Schellbogen's Abenteuer.

Von Julius Rosenberg. (Fortsetzung.)

„Gott segne Sie dafür!“ sagte Herr Schellbogen leise, indem er die Bewegung zu unterdrücken strebte, die immer mächtiger in ihm wurde.
„Denn langsam, aber unabänderlich“, fuhr Frau Marie fort, „war der Entschluß in mir gereift, und es kam zur Ausführung nach einer Nacht, wo Derrlinge, der einst als Aelchender vor meiner Thür geharrt, in wilder Trunkenheit auf mich einbrach, ein nasses Messer in der Hand. Das Haus meiner Schwach sollte nicht auch eine Stätte des Verbrechens, des Mordes werden. Die erste unaufrichtige Hand wollte ich der Zukunft meiner Tochter ersparen. Wir hielten uns damals, dagabundend schon seit mehreren Jahren, in einem kleinen Städtchen in Westphalen auf. Nachdem sich mein Herz-darin ergeben, war es mir nicht schwer zu entnehmen. Ich ging und ging und ging — und ich gelangte zuletzt nach Berlin. In dem Glanz, welches die große Stadt neben ihrem Reichthum und Glanz beherbergt, durfte auch ich hoffen, spurlos unterzutauchen. Mein Vater war todt und verlassen, fremde Leute lebten in unserem Hause am Marienkirchhof — Niemand lebte mehr von meinen alten Bekannten, ich nahm den Namen meiner Jugend wieder an, ich war Frau Marie Werners. So lehrte ich zurück nach mehr als zehn Jahren meiner Abwesenheit.“
„Und Sie leben die lange Zeit in Berlin und ich habe Sie nicht gefunden!“ rief Herr Schellbogen aus, im Tone eines heftigen Selbstwunderns.
„Wie hätten Sie sollen?“ erregnete Frau Marie mit. „Der bringt in jene Winkel und Gassen, in die Keller und Höfe jener Seitenstraßen, in welchen die Armut sich verbergt, die nicht gesehen sein will.“
„Dort haben Sie gelebt — dort!“ sagte Herr Schellbogen mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns.
„Und gearbeitet“, fügte Frau Marie hinzu. „Die Arbeit

von der Anfang der Erziehung. Sie gab mir die Mittel, zuerst mich selbst zu erhalten und femer auf die Erhaltung Anderer bedacht zu sein. Hier zuerst fand ich mich und die Kraft wieder, Etwas zu schaffen, Etwas zu erwerben. Der Erwerb, ganz abgesehen von der Arbeit, der mir ihn verdankt, und von der nützlichen Verwendung, für welche wir ihn bestimmen, hat in sich selber etwas Veruhigendes; und wie sehr erhebt er uns, wenn viele dabei anderen Betrachtungen hinzukommen! Zum ersten Male wieder fühlte ich mich frei von jener dumpfen Schwere, mit der sonst der Tag für mich begonnen hatte; ich begrüßte das Morgenlicht, den frühen Glanzschlag und die Stunde, wo die Thätigkeit wieder beginnt, mit einem frohen Danke für das Dasein, und fühlte mich glücklich am Abend, wenn ich so viel volbracht hatte, als ich vollbringen konnte. Der Erwerb ging langsam von Station zu Station — um so besser, um so mehr hatte ich die hübe Empfehlung der Wirth, die er mich suchte, und endlich, nach der was ich viel erwarbt und zusammengebracht worden, nach weiteren sechs oder sieben Jahren, daß ich daran gehen konnte, meine Vermögensplan auszuführen. Die Zeit war gekommen, wo es der Ausbeugnisse, der vermählten Mutter gefehlt war, die Liebe, die sie dem eigenen Kinde nicht mehr erweisen durfte, fremden Kindern zu widmen. Diese Klein-hinderbewahrtsanstalt trat ins Leben — und alle diese Kinder sind nun meine Kinder.“

Frau Marie schwieg. Aber Herr Schellbogen, von einer brennenden Ahnung ergriffen, daß alle diese Fäden in einander laufen und auf irgend eine noch unbekante Weise wieder verwirrt werden müßten, rief aus: „Gottes Wege sind nicht unsere Wege! Aber daß wir so lang und so dicht neben einander gehend, zuletzt nur noch durch dieses Getreibeclde getrennt — und uns dennoch nicht gefunden haben!“
„Ich habe sehr still und sehr einsam gelebt“, erwiderte Frau Marie. „Dieses Haus war meine Welt, und was draussen vorlag, betrafte mich wohl noch ungemehr, aber es konnte mich nicht bestimmen, aus dieser Verborgenheit herauszutreten. Die ganze Vergangenheit würde wieder aufgedeckt sein, hatte eine unüberwindliche Angst daran, sie zu betreten. Sie war todt für mich und ich war todt für sie. Wohl folgte ich aus dieser Entfernung den Schicksalen meiner Tochter. So,

denn ich mir, folgen die Geister der Abgeschiedenen den Schicksalen ihrer Leben auf Erden — um ihrer Art von entsetzender Liebe, mit heißen Wünschen für ihr Heil, aber ohne Macht, das Unheil von ihnen abzumenden, und mit dem einzigen Trost, daß Alles, Heil und Unheil, einmal ein Ende nimmt und daß dann die Ruhe kommt, welche nur jenseits ist — jenseits der Welt.“

„Sie seufzte tief.“
„Was ist es?“ fragte Herr Schellbogen, gleichfalls beklommen.

Frau Marie blickte nieder. „Das Verhängniß hat seinen Lauf genommen“, sagte sie. „Wohl schien es einen Augenblick, als ob es geführt sei. Meine Tochter, von demjenigen erlöst, den sie durch meine Schuld Vater nennen mußte, war die geliebte Gattin eines Mannes geworden, der sie mit süßem und sicherer Hand aus einer zweifelhaften Existenz emporhob und ihre Stellung gab, die zugleich glücklich und glänzender war. Aber der Schalter wandelte hinter ihr Her, daß die heilige Welt der Welt von der Welt der Welt, so wahr ist! Sie verlangte ein Opfer und es fiel! Ich sehe selbst noch nicht ganz klar in dieser dunklen Sade; doch die Zeitungen haben ja schon davon gesprochen und die heutige bringt das Signalement des Herrn.“

„Von Gernison?“ rief Schellbogen befährt ein. Unmöglich daran zu zweifeln! — es war die Geschichte, welche der Herr mit dem Ordensbändchen gefesselt bei Tisch erzählte — der Mann, welcher dort oben in Diphteren erschaffen worden, war ihr Mann und die unglückliche Frau, deren Gemüth auf der Flucht vor dem Gesetz und verfolgt von den Gerichten, war ihre Tochter!“

„Sie wissen nun Alles“, sagte Frau Marie, „mehr als ich irgend einem andern Menschen auf der Welt wissen lassen möchte — mehr sogar, als ich mir selber eingestehen darf.“

„Und Sie haben Ihre Tochter in all der langen Zeit nicht wiedergefunden?“ fragte Herr Schellbogen.
„Nein“, war die Antwort.
„Sie haben auch niemals einen Versuch gemacht, sich ihr wieder zu nähern, sich ihr zu erkennen zu geben, sie wissen zu lassen, daß Sie noch leben?“

Verein. Chemische Fabriken zu Leopoldshall.

Actien-Gesellschaft.

Nach Beschluß des Aufsichtsraths, zu welchem die am 5. d. M. stattgehabte außerordentliche Generalversammlung ihre Zustimmung ertheilt hat, ist am 16. d. M. in Bernburg der gerichtliche Vertrag über **Ankauf der Kohlenzeche „Alexander Carl“** nebst zugehörigem Grundbesitz zu **Groß-Mühlungen** an der Staßfurt-Schwandebeker Bahn abgeschlossen worden. Vom Gesamtaufpreise von **725,000 Thlr.** entfallen 575,000 Thlr. auf die Kohlenzeche, deren seit 1. Juli 1872 erlöste und nach den Büchern der Gewerkschaft, Alexander Carl bis ultimo März circa **50,000 Thlr.** betragende **Netto-Ausbeute** vom Kaufpreise in Abzug kommt, und dem laufenden Geschäftsjahre unserer Gesellschaft bereits zufließt. Zum Erwerb sind **500,000 Thlr.** Baarmittel erforderlich. Diese werden laut, im Herzogl. Anhaltischen Handelsregister zu Bernburg bereits eingetragenen Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. d. M., durch **Emission von 2500 Stück gleich 500,000 Thlr. Stamm-Prioritäts-Actien** besorgt. Diese 2500 Stück Stamm-Prioritäts-Actien erhalten aus dem Reingewinn der Gesellschaft **zunächst fünf Prozent.** Nachdem auch die Stamm-Actien fünf Prozent erhalten haben, erfolgt die Vertheilung des verbleibenden Reingewinnes dergestalt, daß Stamm-Actien sowie Stamm-Prioritäts-Actien der Gesellschaft an der **Superdividende gleichmäßig Theil nehmen.** Sofern über aus dem Reingewinn eines Geschäftsjahrs die Stamm-Prioritäts-Actien nicht fünf Prozent erhalten könnten, wird der fehlende Betrag aus dem Reingewinn der folgenden Jahre vorweg nachgezahlt, bevor die Stamm-Actien Zinsen oder Dividende erhalten können.

Die gegenwärtig zur Ausgabe gelangenden 2500 Stück Stamm-Prioritäts-Actien nehmen bereits **für das ganze laufende Geschäftsjahr** nach Maßgabe obiger Bestimmungen an der **Dividende Theil** und werden den gegenwärtigen Actionären derart zur Verfügung gestellt, daß auf den Besitz von je **1000 Thlr. Stamm-Actien** unserer Gesellschaft:

Thlr. 200 Stamm-Prioritäts-Actien al pari und **5 pCt. Stückzinsen** vom **24. Juli** vorigen Jahres, entfallen.

Wir ersuchen danach diejenigen Herren Actionäre, welche von ihrem Bezugsrechte Gebrauch zu machen Willens sind, solches bis

Sonnabend, den 26. d. M. inclusive

in den Geschäftsstunden, bei den Banquiers unserer Gesellschaft, den Herren

VOLKMAR & BENDIX in Berlin

Dorotheenstrasse 8,

geltend zu machen und unter Vorzeigung ihres Actienbesitzes, auf je Tausend Thaler Stammactien unserer Gesellschaft respective der früher Ziervogel u. Tuchen'schen

Thlr. 200 Stamm-Prioritäts-Actien

gegen Erlegung des Betrages al pari zugleich 5 pCt. Stückzinsen vom 24. Juli 1872 zu erheben.

Das Bezugsrecht erlischt mit dem **26. d. Mts., da die bis zu diesem Termin nicht erhobenen Stamm-Prioritäts-Actien zu gleichen Zahlungsbedingungen den ersten Zeichnern der Stamm-Actien zustehen, resp. von denselben übernommen werden.**

Die Direction.

Dr. A. Frank. Max Levinstein.

Leopoldshall, den 17. April 1873.

Königlich Sächsische Lotterie-Liste liegt aus im Gasthof „ZU DEN DREI KOENIGEN.“

Frischen Maitrank

empfehlen wir den Herren Gastwirthen in bester haltbarer Waare sehr billig und senden auf Wunsch Muster und Preisverzeichn.

Gebr. Schwarz in Merseburg.

Holländer Bäcklinge in neuer Sendung bei **C. H. Wiebach.**
Prachtvollen Algier Blumenkohl, à Kopf 12 Sgr. bei C. H. Wiebach.

Täglich frischen Harzwaldmeister und Maitrank aus frischen Kräutern, à Gl. 7½ und 10 Sgr. bei **C. H. Wiebach.**

Gothaer und Braunschweiger Leberwurst, Winterwaare, sowie täglich frisch abgebratenes Hamburger Rauchfleisch und abgekochten und rohen Westphäl. Schinken empfiehlt billigst C. H. Wiebach.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum von Hohenmölsen und Umgegend sein in der **Weizenfelder Straße** — im Hause des Herrn Kunstschloß **Coppi** — befindliches

Kleider-Magazin für Herren

bestehend in allerhand fertigen Kleidungsstücken verschiedener Stoffe.

Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung bestellter Kleidungsstücke und liegen zu diesem Behufe eine große Auswahl moderner Stoffe zur Ansicht eines geehrten Publikums aus.

Billige Preise und prompte Bedienung zugesichert unterzeichnet sich hochachtungsvoll

F. A. Haubenreisser, Kleidermacher.

Eiserne Bettstellen

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu billigsten Preisen bei reicher Auswahl

Grosse Ulrichsstr. 60. **Wilh. Heckert,** Grosse Ulrichsstr. 60.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf. Sonnabend Gesellschaftstag, wozu ergebenst einladet **Hertzberg.**

Hoher Petersberg.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Besuchern des Petersberges seine Localitäten und giebt denselben die Versicherung, daß für gute Bedienung, vorzügliche Küche und Getränke stets gesorgt ist.

Vorläufig noch
 Galanterie am Bahnhof vor dem
 Weinberg.

Eisenbahnzüge:

Abfahrt von Halle Morgens 6⁴⁵ und Nachmittags 2 Uhr,
 Abfahrt von Ballwitz Abends 8 Uhr 50 Min.

Wehde, Gastwirth.

Lumpen, Knochen, alte Metalle u. faust zum höchsten Preis Leitergasse u. Breitestraßenecke 2.

Müller's Bellevue.

Sonntag den 20. April

Zwei Extra-Militair-Concerte

gegeben von der

Capelle der Unteroffizierschule zu Weizenfels,

Dirigirt Herr Kapellmeister Tümpelner.

Anfang des 1. Concerts Nachmittags 3½ Uhr, des 2. Concerts Abends 7½ Uhr.

Programm an der Kasse. Entree 3 Sgr.

Nach dem Concert „BALL.“

Baterländische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Dem Herrn **Oscar Hildebrand** in Firma **Heinrich Hildebrand** zu **Vibra**, ist die Agentur obiger Gesellschaft für **Vibra** und **Umgegend** übertragen worden, und bitten wir in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle a/S., den 8. April 1873.

Die Haupt-Agentur.
W. Kersch & Co.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen auf sämtliche Wohn- und Gewerbestellen zu billigen und festen Prämien, bei denen eine Nachzahlung nie stattfindet und regulirt die Gesellschaft, eintretende Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundfäden. Bei Anfertigung von Anträgen bin ich gern bereit Unterstützung zu leisten, sowie jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Vibra, den 10. April 1873.

Oscar Hildebrand,

in Firma: **Heinrich Hildebrand.**

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll **Freitag den 25. bis Sonnabend den 26. April d. J.** unter sämmtliche lebendes und todes Inventar, sowie Stroh- und Futtervorräthe auf dem **früher Neubrühnen Gute in Rabus** (Wohnung des Erbbers) auclionsweise verkauft werden.

Zum Verkauf kommt und zwar zu Anfang

an lebendem Inventar:

- 4 Stück gute, starke, dänische und ardenische Pferde im Alter von 5-7 Jahren.
- 12 Stück schwere Kühe und Ferkel, theils hochtragend, theils frischmilchend.
- 7 Stück häusers Schweine darunter einige schlachtbare.
- Ein großer Stamm Schafe, darunter 10 Stück Masthammel.

An totem Inventar:

- 3 Stück Kutschwagen, Jagdwagen, Galverbedcker und offene Dreifackel.
- 4 Stück Aderwagen, ziemlich neu.
- Maschinen, Eggen, Pflüge, Walzen und sämmtliche in der Wirthschaft befindliche Gegenstände.

Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Zahlung muß nach dem Zuschlage in Preussischem Gelde oder geltender Münze sofort geschehen.

Rabus bei Gröbers, den 18. April 1873.

Stock & Herold.

Ohne Handel

werden bei mir sämmtliche **Leinene u. baumwollene** Waaren in den vorzüglichsten Qualitäten und zu **billigsten Preisen** verkauft

Adolph Jüdel jr.
 jetzt Leipzigerstr. 91 beim Drechslerstr. Hrn. Berger.

Strohütte

werden schön gewaschen, geädert und modern nach neuester Façon und mit neuen hydraulischen Pressen gefertigt in der Fabrik von **A. Schwann, Schneefstr. 18.**

Kaiser-Wilhelms-Halle

Sonntag den 20. April u. folgende Tage **Große Vorstellung.**

Erster Theil. Auftreten des berühmten Herrn **Prohaska** aus Pesth mit seinem Circus en miniature, bestehend aus 40 Thieren, alle Ponny's, Affen, Hunden, Hegen, über deren vorzüglich Leistungen verschiedene Demonstrationen vorliegen.

Zweiter Theil. Auftreten der Concert- und Opern-Sängerin **Frankfurt**, sowie der Damen Capelle des Herrn **Musikdirector Halle.**

Preise der Plätze.

Referoirer Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz 3 Sgr., Gallerie 10 Sgr., und vorber in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kitzing, Schneefstraße**, zu haben. Anfang 8 Uhr.

H. Schade's Café und Restauration.

gr. Klausstraße 28. Sonnabend und Sonntag **musikalische Abend-Unterhaltung** von einer sehr gut besetzten Capelle.

Sonntag **Operkuffen.** Hier ff

Weinberg.

deute Sonnabend **Schlachtfest.**

Halls. Druck und Verlag von Otto Jendel.